

Auf den ersten Blick ein Steinbock, auf den zweiten ein prächtiger Pinzgauer Bock.

Salzburger Alpenziege* – „Pinzgauer Ziege“



gingen die hornlosen braunen Schweizer Ziegen und die Deutsche bunte Edelziege daraus hervor.

Kennzeichen:

Das Haar ist wie beim Wildtier dreifärbig: der untere Teil fahl, die Mitte rotbraun, die Spitze schwarz. Die Färbung variiert im Jahresablauf: Im Nachwinter und Frühling ist sie graubraun, mit ‚fliegender‘ Unterwolle; im Sommer ist sie, bedingt durch das neue kurze Haar, rot, das dann im Herbst glänzend kastanienbraun wird. Die Tarnfarben rot und schwarz sind eine Anpassung an die dunkelgrüne Gebirgswelt mit rotbrauner Herbstfärbung. Das Haarkleid ist so perfekt, daß einige Tiere den Winter im Hochgebirge bestehen können, wenn sie ein paar dichte Bäume oder eine Felsnische als Unterstand finden. Der Körper der Pinzgauer Ziege besitzt einen kräftigen Rahmen, ist lang und tief mit einer breiten Brust. Sie ist kurzbeinig mit stämmigen Gliedmaßen. Sie besitzt noch annähernd das wuchtige Horn der Bezoarziege, das steil aufwärts gerichtet und nicht nach außen gedreht ist (Adametz 1914).

Prächtige Geißen



© A. Aichhorn (3)

Herkunft:

Die Pinzgauer Ziege stammt sowohl aus dem Pinzgau, Pongau, Lungau als auch aus Osttirol und ist eindeutig von der „gemsfarbigen Gebirgsziege“ abzugrenzen. Der Unterschied besteht in deutlichen Merkmalen des Körpers und des Verhaltens. Zu diesem Zweck habe ich in mühsamer Arbeit eine umfassende Schädelammlung angelegt, die noch zu analysieren ist. In den Schweizer Pfahlbauten der jüngeren Eiszeit gibt es Funde einer relativ kleinen Ziege, der Torfziege. Sie gilt vielfach als Vorläufer der gemsfarbigen Ge-

birgsziege. Die Stammform der Hausziege ist die Bezoarziege, die - verfolgt wie unser Steinbock - nur noch in geringer Zahl in Griechenland und Asien vorkommt.

In der Vergangenheit gab es überall in Mitteleuropa bis zur Nordhälfte der Alpen säbelhörnige normal(kurz)haarige Hausziegen in der Farbe der Bezoarziege. Letzte Vertreter sind die gems- oder rehfarbigen Alpenziegen der Schweiz, die Thüringer Landziegen, sowie die Pinzgauer Ziegen. Später

* nach Adametz, 1914; Gemsfarbige Pinzgauer Ziege, nach Saffert 1925.



Eigenschaften:

Die Pinzgauer Ziege ist ein widerstandsfähiges Almtier, das noch einige ursprüngliche Verhaltensmerkmale aufweist: Liegeplatz freischarren, Scheuerplätze für die Hautpflege anlegen, Verstecken der jungen Kitze für etwa drei Wochen, Verzehren der Nachgeburt, Aufsuchen von Felsunterständen vor Wetterverschlechterungen, streng geregelte tageszeitliche Wanderungen, strenge Rangordnung und starker Familiensinn. Die Milchleistung variiert von 570 bis 680 l/Jahr sehr stark; im Pinzgau wurde und wird (jetzt immer weniger) die Ziegenmilch zusammen mit Kuhmagermilch für den schmackhaften Pinzgauer Almkäse verarbeitet. Aus Ziegenbutter werden Medizinien hergestellt.

Bestand:

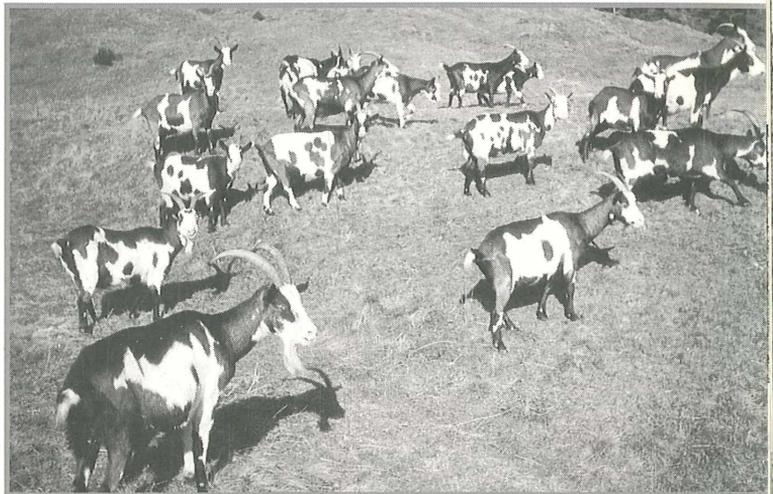
Im Jahr 1977 stellte sich mir die Frage: Gibt es überhaupt noch Pinzgauer Ziegen? Bis dato wußte niemand, daß es eine Pinzgauer Rasse gab und so kümmerte sich auch niemand darum. Aus diesem Grund machte ich mich auf die Suche, von der Gerlos ins Zillertal, von Auffach in Tirol bis in den Pongau und Lungau eilte ich von Hof zu Hof. In den Ställen fand ich ein Kunterbunt von Farben. Nachdem ich 500 Tiere kontrolliert hatte, waren auch an die 40 gemisfarbige Pinzgauer dabei. Der Tiergarten Hellbrunn bot sich für eine Zucht an - die Tiere kamen aus Hüttschlag. Für

meine eigene Herde nahm ich Tiere vom Salvenberg in Hopfgarten, Uttendorf im Pinzgau und Auffach in Tirol. Es war sehr schwierig, die ursprüngliche Hornform der Salzburger Alpenziege - steil aufstehend - zurückzuzüchten, denn den Leuten gefielen Böcklein mit seitlich weit hinausgedrehten Hörnern besser. Mittlerweile gibt es in Österreich rund 400 Tiere - der Bestand verteilt sich auf Salzburg, Tirol, Osttirol, Kärnten und in geringer Zahl auf die anderen Bundesländer.

Probleme der Ziegenzucht:

Da die alten Zäune nicht mehr repariert werden, weil zu arbeitsaufwendig, verschwinden sie und so sind die Ziegen sofort beim Nachbarn oder bei einer Rehfütterung. Auch kann eine unwegsame Ziegenweide kaum eingezäunt werden. Weiters gibt es für Ziegen kaum eine Alm; Nachbarn, Jäger und Forstleute sind dagegen, selbst der Nationalpark hat hier kein Wörtchen zu reden. ■

Tauernschecken



© VEGH

Haarlänge, rotbraune Grundfarbe, Körperform und Widerstandskraft gleichen weitgehend den Pinzgauer Ziegen, von denen sie abstammt. Typisch ist der weiße Längsstreifen über Stirn und Nasenrücken. Johann Wallner aus Rauris züchtet diese Rasse seit den sechziger Jahren. Er hat das

schöne Farbmuster in mehreren Jahrzehnten herausgezüchtet. Vorteil dieser bunten Rasse ist, daß man die Tiere sofort aus großer Entfernung sieht. Die Kitze sind jedoch dem Adlerauge ungeschützt ausgesetzt. ■

Ambros Aichhorn

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [1997 1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Salzburger Alpenziege; "Pinzgauer Ziege"; Tauernschecken 24-25](#)